

Ueber die Zuflüsse des *Hsiang-kiang* und die anschliessenden Verkehrswege vermochte ich das Folgende zu ermitteln:

Die östlichen Zuflüsse sind sämtlich schiffbar: der noch im Bereich des Sees mündende *Mi-shui* bis *Ping-kiang-hsiën*; der bei *Tshang-sha-fu* mündende *Liu-yang-hö* bis jenseits *Liu-yang-hsiën*; der *Lu-kiang* bis *Ping-hsiang-hsiën* in Kiangsi; ¹⁾ der *Mi-kiang* bis zu dem Kohlenfeld von *Tsha-ling-tshóu*, und wahrscheinlich weit darüber hinaus.

Der *Lui-hö* nebst dem von *Tshönn-tshóu* kommenden *Tung-kang-hö* bieten bis zu dieser Stadt der Schifffahrt weniger Schwierigkeiten als der *Hsiang-kiang*. Höher hinauf kann man den *Lui-hö* noch für eine kurze Strecke (etwa 90 *li* oder 18 g. M. [35 *km*]) mit Booten von 100 *Pikul* Ladung befahren. Dann folgt eine lange Stromschnelle, welche zu Lande umgangen wird. Darüber hinaus befahren ihn noch Boote, welche 10 *Pikul* fassen.²⁾ — Der in den *Lui-hö* von Links einmündende, von *Kwéi-yang-tshóu* herab kommende *Kü-tang-kiang* oder *Hsi-hö* scheint nach den Berichten nicht bis zu der genannten Stadt, sondern nur bis *Héi-shan-kóu*, und auch bis dorthin nur unvollkommen, schiffbar zu sein.

Unter den linken Zuflüssen des *Hsiang-kiang* wird der unterhalb *Tshang-sha-fu* einmündende *Kwéi-shui* nur bis *Ning-hsiang-hsiën* befahren; der *Liën-shui* hingegen bis nach *Yung-föng*, von wo ein wichtiger Uebergang über den Pass *Kiai-ling* nach *Pau-king-fu* führt.

Oberhalb *Höng-tshóu-fu* ist der *Hsiang-kiang* noch immer ein bedeutender Strom. Wie seine beiden Zuflüsse, der *Tshöng-shui* (von Westen) und der von einem städtereichen Quellgebiet in langem Lauf herabkommende *Kwéi-shui* (von Süden), sich verhalten, konnte ich nicht erfahren. Oberhalb ihrer Einmündung

Wasserstand (December—Januar) wird immer niedriger: zunächst noch 0,60, bei Höng-tshóu-fu 0,45 m. Besonders wird der schnelle Wechsel des Wasserstandes betont, der innerhalb 3 Tagen bei Tshang-sha-fu zwischen 1 und 4 m schwanken kann. Die gesammte Schwellungs-Differenz wird für diesen Platz auf 10 m angegeben. Bis Tsing-kiang liegen alle Dörfer auf 11 m hohen Dämmen. Das Gefälle zwischen Tshang-sha-fu und Yö-tshóu-fu beträgt angeblich 30 m. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse verkehren drei Dampfer-Gesellschaften bis Hsiang-tan. Auch das deutsche Kanonenboot »Vaterland« hat die Fahrt bis Tshang-sha-fu ausgeführt.]

¹⁾ [S. oben, S. 464.]

²⁾ Ich entnehme Dies dem Reisebericht von CREAGH, welcher bezüglich der die Provinz Hunan betreffenden Strecke sehr dürftig ist. Die Namen sind kaum zu erkennen. Wie leicht es mit ihrer Rechtschreibung genommen ist, mag daraus ersehen werden, dass die Silbe *höng* in *Höng-tshóu-fu* und *Höng-shan-hsiën* auf derselben Seite (*Journal R. Géogr. Soc.* 1880, S. 303) in den vier Schreibarten *hêng*, *hsing*, *hsing* und *hung* erscheint. Die Gebirge werden zwar bis zum Eintritt in die Provinz Hunan beschrieben (s. oben, S. 452, Anm. 2); aber hier hat der Reisende ein Auge für dieselben nicht mehr gehabt. Er sagt (S. 303): »*We were now in the basin of the Siang-river, that immense unbroken plane which extends from the Mei-ling to the Yang-tsze-kiang, the feature of the country being the same throughout, one unbroken succession of rice, cotton and sugar plantations*«. — Diese Worte gelten für ein weit ausgedehntes, ungemein wechselvolles Land, in welchem Zuckerrohr- und Baumwoll-Pflanzungen kaum vorkommen, welches hingegen eine Folge von Hügel- und Berglandschaft darstellt, ohne eine einzige ebene Fläche von hinreichender Ausdehnung, dass nicht von jedem Punkt aus sämtliche Umrandungen deutlich sichtbar wären, zu besitzen.